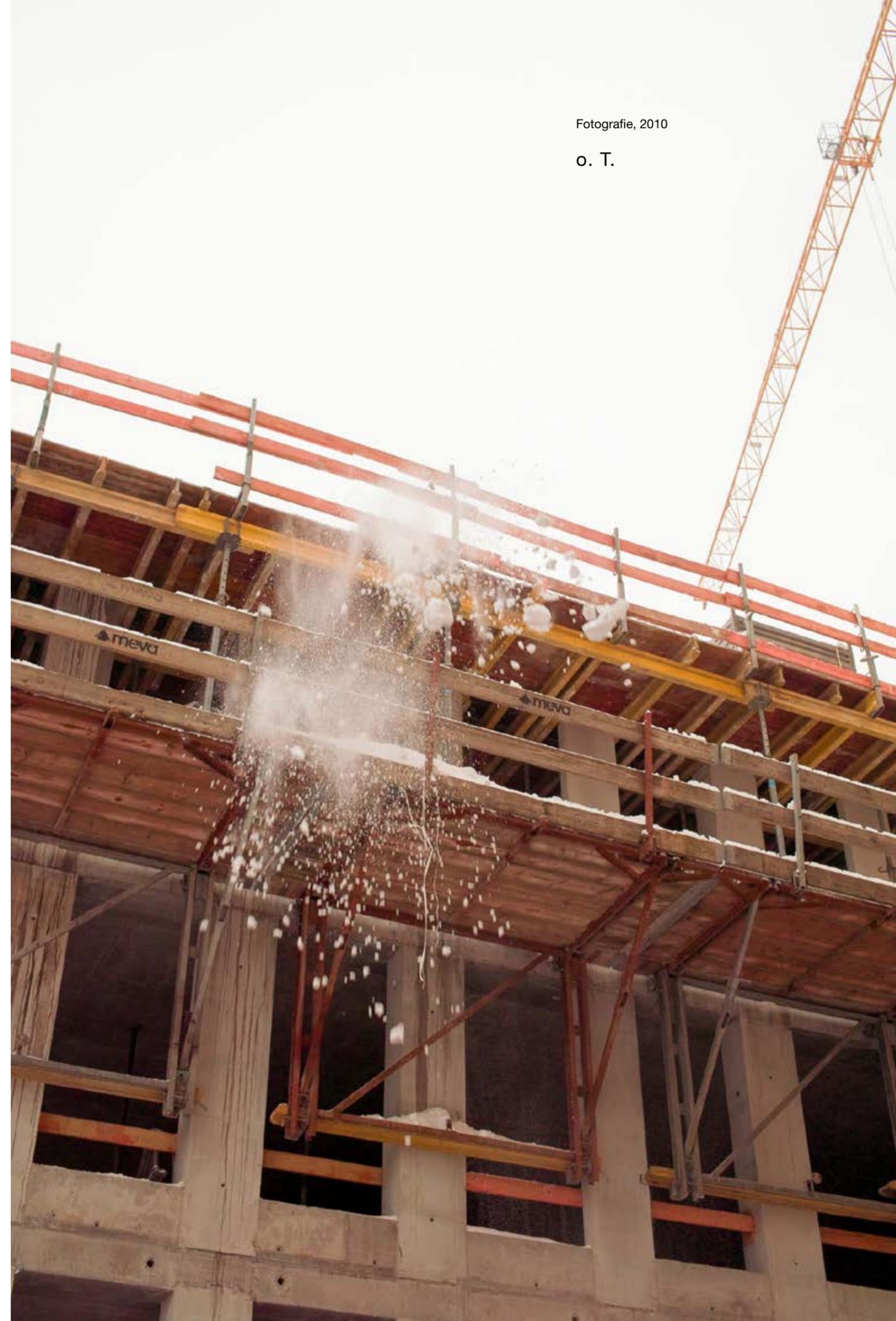


N° IV

Aufführen

Fotografie, 2010

o. T.





Video, HD 16:9, 10 min, mit Fotografie, 2015

Borsche mich

Der Ort Borschemich liegt im Abbaugelände des Tagebaus Garzweiler, mittlerweile von Menschen und auch den meisten Gräbern verlassen.

Durch die Fassaden der abgedichteten Häuser dringen weder Luft noch Licht. Während sie dem Ausverkauf und der Abrisskolonne entgegenharren, dauert inmitten all dies Verschlusenen ein Pferd.

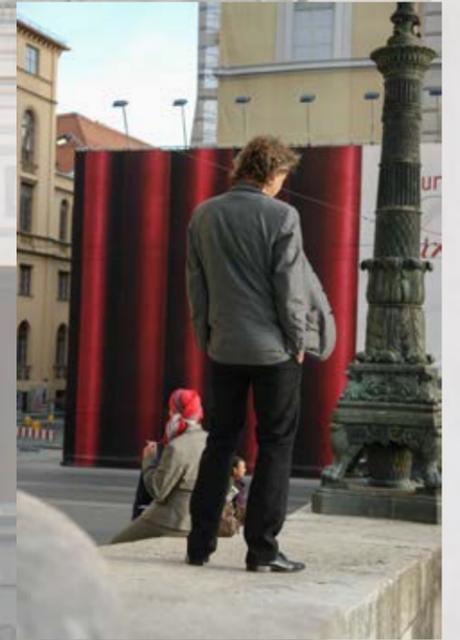
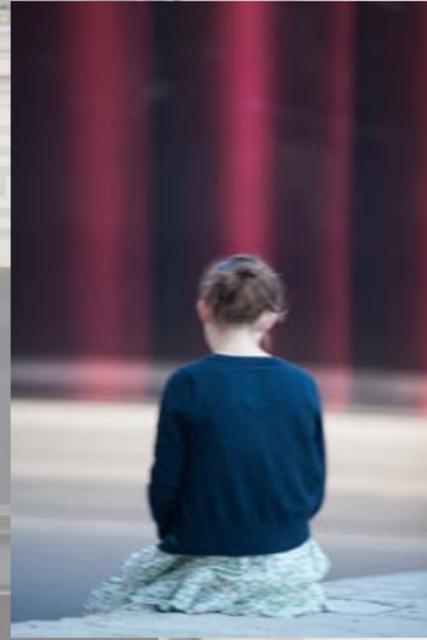
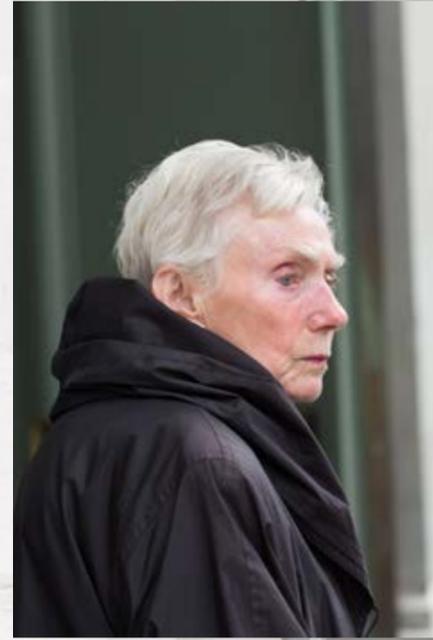
Ein Schild versichert, es sei nicht vergessen worden und bekomme jeden Tag frisches Futter. Man könnte aber auch lesen: borsche mich! Das Videobild von der Regungslosigkeit und den geringfügigen Bewegungen des Pferdes bietet die Möglichkeit, weitere Formen des Ausharrens und Verbleibens auszuloten, im versuchten Nachvollzug ein Gefühl dafür zu erlangen, wie es ist da zu sein oder auch auszubrechen.





Fotografie, 2011

Orientierungsraum



72 Fotografien, 2011/12

Warten auf die Aufführung
anderer



Malerei, Acryl auf Öl auf Leinwand, 100x70cm, 2009

Schlange voller Liebe aus
Mitleid mit Mitleidendem
aus Liebe

Video, HD 16:9 ohne Ton, 2:46 min, 2009

Choreographie

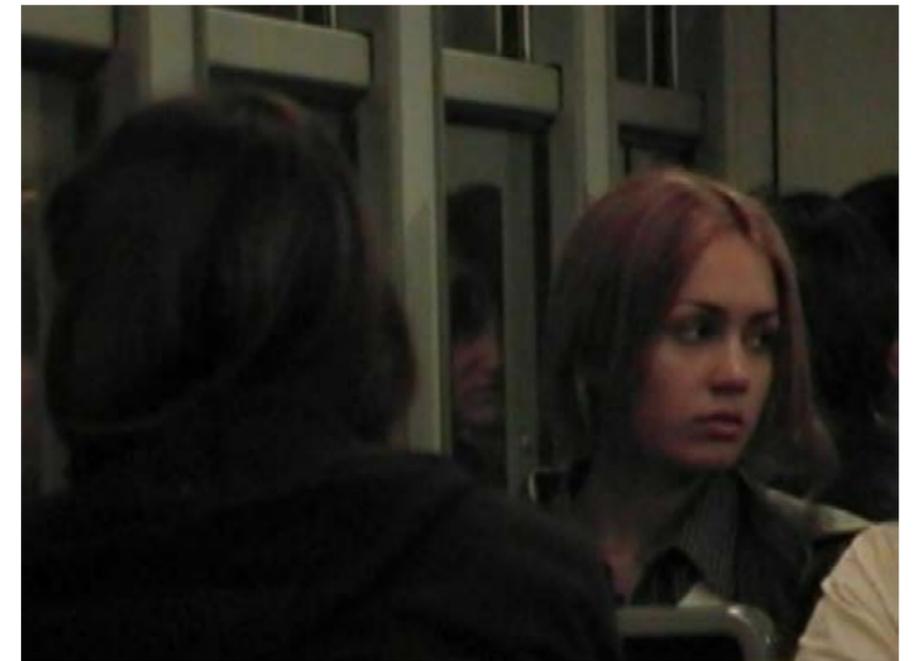






Fotografie, 2017

Höhle



Video, PAL 4:3, 4:24 min, 2009

Paris, copy

Heute, zehn Jahre später, trifft mich der Blick eines Mädchens, das mich an sie erinnert. Als ich mich umblicke, betritt es den Kopierladen schräg gegenüber meiner Wohnung. Zunächst wollte ich warten. Dann lasse ich die Kamera dies tun... Ab und zu werfe ich einen Blick auf die Fensterfassade. Einmal hatte ich den Eindruck, das Mädchen stehe kurz vor dem Aufbruch, und verlasse daraufhin die Wohnung... An der nächsten Kreuzung stehen wir uns gegenüber. Als wir aneinander vorbeigehen, sieht sie nicht auf und denke ich an das Video.





Kommen sie nicht zu spät, denn man
sein zu müssen.

Es wie ein Spiel anzuschauen verheißt Sinn.
Auf dieses Feld zu treten bedeutet jenes,
und gewonnen hat, wer zuerst mit all seinen
Figuren über der Linie ist.
Aber der Sinn ist verfügbar nur für diejenigen,
die sich innerhalb des Spiels bewegen. Wer
es von außen erkennt, ist von der Teilnahme
befreit, um den Preis der Sinnlosigkeit.

Und dann schaue ich aus dem Fenster.
Und der Wind lüftet die Zweige mit all den

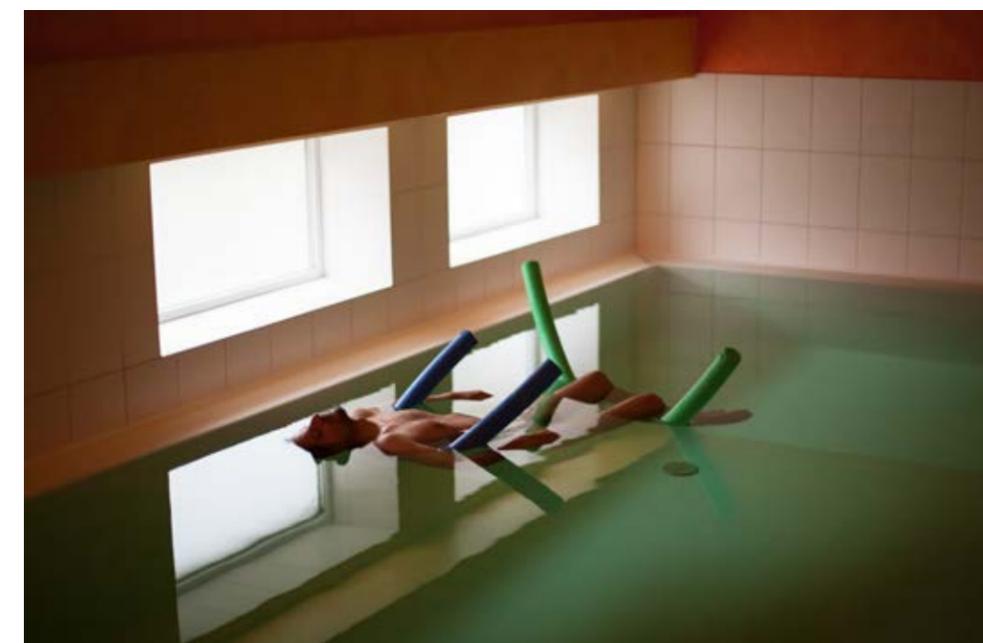
Video, HD 16:9, 9:54 min, 2012

Himmelfahrt

Vom Aufstieg im Treppenhaus eines Parkhaus-
ses. Ein Epilog berichtet, wohin er auch führen
kann.

Fotografieserie Alltägliche Selbstinszenierun-
gen, 2010

Im Wasser





Fotografie, 2016

König kommt



Performance und Video, HD 16:9, 10:31 min, 2016

Same procedure as every night

Früher habe ich viele Bücher gelesen. Nun erreiche ich ihre Essenz. Ein Handapparat bietet das Material zu einem Kommentar meines Lebens. Indem ich den Stapel abarbeite, ganz sachlich und trocken, verhalte ich mich zu mir und zugleich zu meinem Verhalten zu mir.



Video, 16:9, 4:00 min, 2020

Mapping the studio

Videopiece in three parts, made in a Lithuanian forest during an art residency and shown nearby. Mirroring the woods into the studio it is about production conditions, about art making and not making art, about staying inside and the world outside, about doing something and relating to what you have done ...

Fotografie, 2021

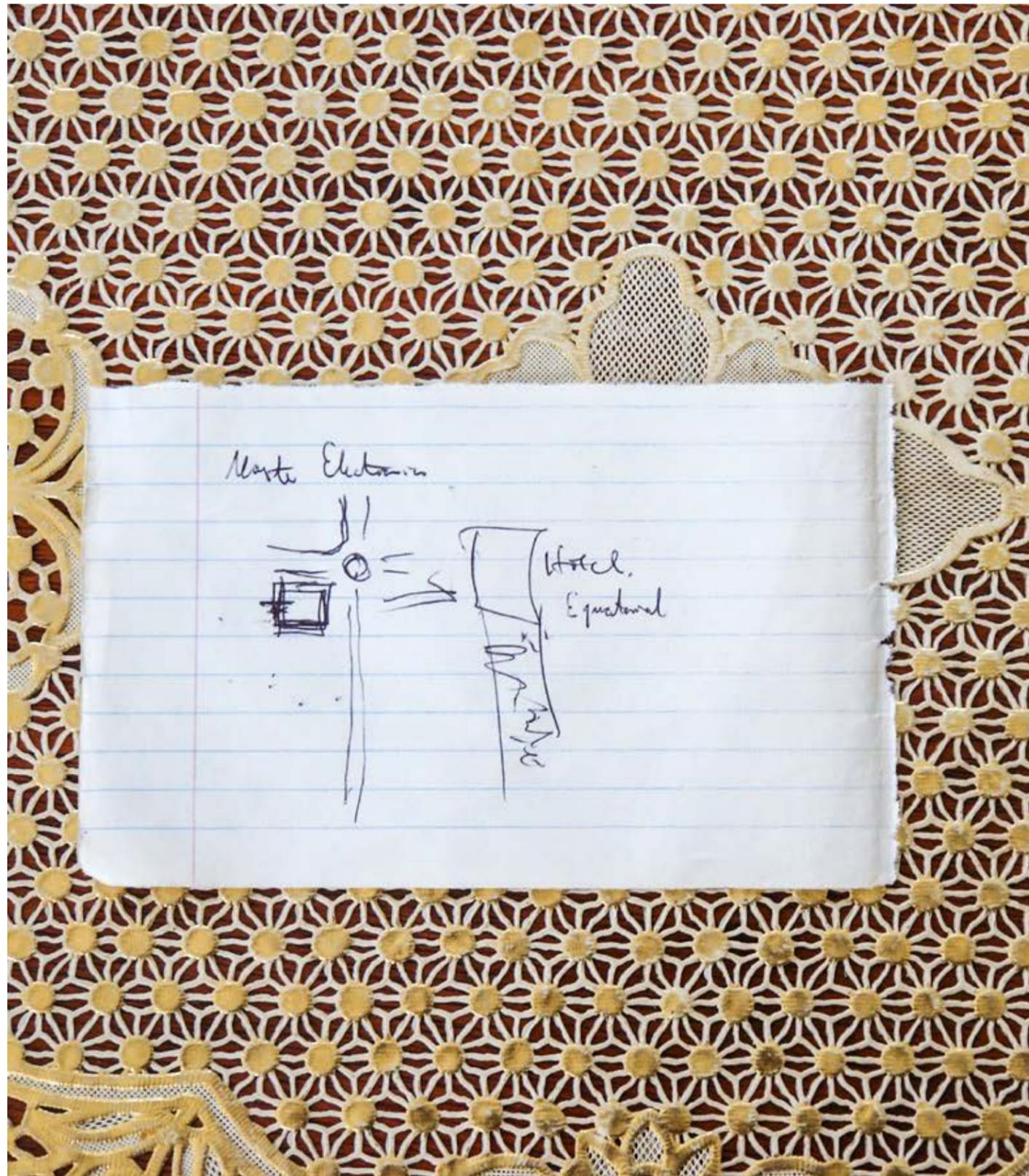
The problem of framing



Kugelschreiberzeichnung und handschriftlicher Text, 2008

Sometimes one is innocent only when being deceived

This drawing was made by an Ugandan running an internet cafe in Kampala to support his words explaining how to get to a computer store. I had been regularly given wrong directions during my stay. (Maybe simply misunderstanding?) My idea then was to ask people on the street for sketches to help me find my way to random places. I wanted them to express themselves without knowing it. Catching a form, pretending to be about function. Sometimes one is innocent only when being deceived. I'd get the drawings for free, taking advantage of them as they take advantage of me. In the end, I didn't carry out the idea. Thought, that was more like me.



This drawing was made by an Ugandan running an internet cafe in Kampala to support his words explaining how to get to a computer store.

I had been regularly given wrong directions during my stay. (Maybe simply misunderstanding?)

My idea then was to ask people on the street for sketches to help me find my way to random places.

I wanted them to express themselves without knowing it. Catching a form, pretending to be about function.

Sometimes one is innocent only when being deceived.

I'd get the drawings for free, taking advantage of them as they take advantage of me.

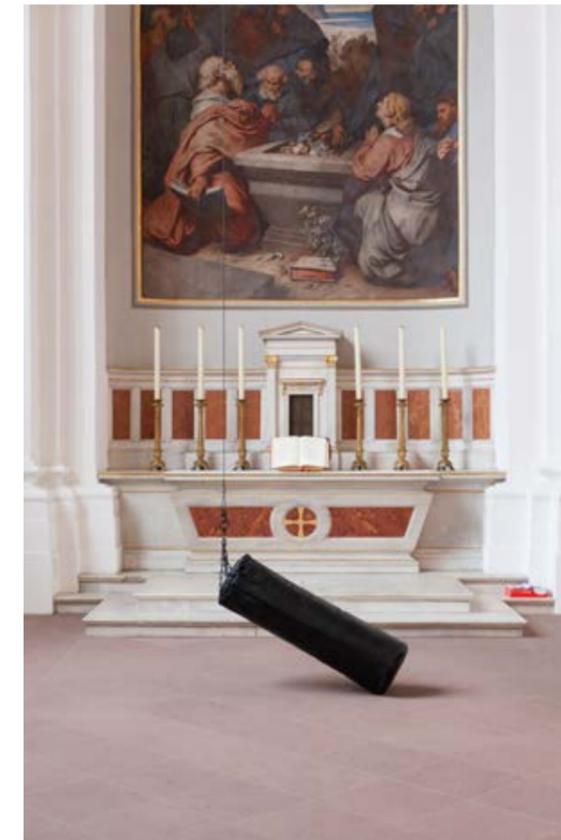
In the end, I didn't carry out the idea. Thought, that was more like me.



Fotografie, 2017
Der Schrei



Fotografie, 2017
Die Pose



Installation Jesuitenkirche Heidelberg, lackiertes Leder, mattierter Stahl, 2012

Muschel



Performance, 2014

Vom Wunscherfüllen

Ich fahre nach Nürnberg, mit dem Wunsch an das Christkind, es möge nicht lächeln. Gewohnt zu erfüllen, worum es gebeten wird, fragt es nicht nach dem Grund und versucht das Beste.
- Das Beste war nicht gut genug: da war kein Foto, auf dem es nicht lächelte. Ob zumindest dieses Scheitern es traurig stimmte?



Fotografie auf Plexiglasplatten, 2009

Selbstportrait als Katze



WELT

Installation mit Fotografie, aufgezogen auf MDF, 60x80cm, und Kunststoffmessschild, 2018

Aneignung

Ästhetische Theorie

Kombinationen von Aufnahmen meines Vaters in seinem alten, ihm mittlerweile unvertrauten Lebensumfeld mit Abbildungen von Buchseiten seines Textes über Schönheit und Transzendenz. Auf dem Einlegblatt der Versuche einer Brücke als Keimzelle ästhetischer Theorie.

153

Nun eignet der Schönheit – wie IMMANUEL KANT bemerkt, eine Zweckhaftigkeit, die keinen Zweck in sich schließt“ (170). Frage man bei einem Gedicht, warum ein bestimmtes Wort gerade an diesem Platz steht, und es gebe eine Antwort darauf, dann sei das Gedicht nicht ersten Ranges „oder der Leser hat nichts begriffen“ (184). So auch der Welt gegenüber. Daraus aber folgt: „Das Fehlen eines Endzweckes ist die Herrschaft der Notwendigkeit“ (S. 185).

Liebe zur Schönheit ist demnach Liebe der Notwendigkeit, also „Verzicht auf den Eigenwillen“ (187). „Die Wirklichkeit des Alls ist für uns nichts anderes als die von irgendetwas getragene Notwendigkeit.“²⁸⁰ Diese Notwendigkeit ist uns feindlich, solange wir uns im Blick haben. S. WEIL unterscheidet drei Bezugsformen zu ihr (VS, S. 128 f.): dem Tagträumer oder tatsächlich Mächtigen erscheint sie als Sklave, dem Notleidenden als brutaler Herr, in Arbeit und Technik stellt sich eine Art Gleichgewicht her. Aber das ist eine Illusion. Tatsächlich durchherrscht die Notwendigkeit alles. (Und sie ist das Kriterium für das Wirkliche.)

Diese Notwendigkeit ist schön, „und die Schönheit berührt uns umso lebhafter, je offenbarer die Notwendigkeit etwa in den Faltungen, die die Schwerkraft den Gebirgen oder den Wellen des Wassers einprägt, oder im Lauf der Sterne erscheint. Auch in der reinen Mathematik strahlt die Notwendigkeit von Schönheit“ (S. 141).

Woher diese Freude – durchaus kein Vorrecht von Eliten, ist Schönheit doch im Gegenteil „der einzige allgemein anerkannte Wert“ (37)? Offenbar daher, dass die Notwendigkeit brutalen Zwangs „als anderes Gesicht den Gehorsam gegenüber Gott hat“ (S. 141).

Gottes-Gehorsam ist so das Grundgesetz der Welt. Die Schöpfung gehorcht mit Notwendigkeit. „Dieser Gehorsam der Dinge ist in bezug auf Gott das, was die Durchsichtigkeit des Fensterglases in Bezug auf das Licht ist“ (UG, 127). – Auch der Mensch ist als Geschöpf in diesem Sinn unausweichlich gehorcht. Wenn er stolpert, dann gemäß der Schwerkraft, wenn er zittert oder sich ängstigt, dann nach psychischen





Rauminstallation mit Fotografien und Papierarbeiten, alter Bahnhof Neustrelitz, 2020
Mit Lecture Performance über #Selbst-Bilder

Das Naheliegende

Ist man sich selbst der nächste? Eigentlich doch nicht. Denn der Nächste zu sein ist ja eine Relation, und man ist eben nicht zwei, sondern einer. Also ist man sich, abgesehen von den Fällen, in denen man neben sich steht, nicht der Nächste. ...





Fotografie, 180x106cm, 2019

Mihdass' Mantel